

Inhalt

Vorwort	9
1 Das Modellprogramm FÖRMIG – Grundlagen, Programmatik und Struktur	12
1.1 FÖRMIG-Vorgeschichte	12
1.2 Von der Sprachförderung zur Sprachbildung	14
1.3 Die strukturelle Realisierung der Programmatik: Durchgängige Sprachbildung in regionalen Sprachbildungsnetzwerken	17
1.4 Gesamtbilanz in Zahlen: Basiseinheiten und Mitwirkende	23
2 Auf dem Weg zu Basiseinheiten und regionalen Sprachbildungsnetzwerken	25
2.1 „Vertikale Kooperation und Vernetzung“ an den Schnittstellen der Bildungsbiographie	27
2.1.1 Vom Elementarbereich in die Grundschule	30
2.1.2 Vom Primar- in den Sekundarbereich	31
2.1.3 Von der Sekundarstufe in die berufliche Bildung	32
2.2 Horizontale Kooperation – Zusammenarbeit in Bildungseinrichtungen	34
2.3 Horizontale Kooperation – Bildungseinrichtungen und ihre Partner	38
2.3.1 Eltern als Partner der Zusammenarbeit	39
2.3.2 Zusammenarbeit mit anderen Partnern	43
2.3.3 Aufbau strategischer Partnerschaften und regionaler Sprachbildungsnetzwerke	45
2.3.4 Beteiligung an themenübergreifenden regionalen Bildungsnetzwerken	48
3 Durchgängige Sprachbildung: Prämissen und das FÖRMIG-Konzept	52
3.1 Zielvorstellung	52
3.2 Dimensionen der durchgängigen Sprachbildung	55
3.3 Sprachbildung und Sprachförderung	59
4 Durchgängige Sprachbildung: Länderübergreifende Arbeitsgemeinschaften und ihre Entwicklungen für die Praxis	62
4.1 Die länderübergreifende Arbeitsgemeinschaft „Durchgängige Sprachbildung“: Auf dem Weg zu Qualitätsmerkmalen durchgängiger Sprachbildung	62

6		
4.2	Die länderübergreifende Arbeitsgemeinschaft „Entwicklung und Einsatz von Instrumenten für prozessbegleitende Sprachdiagnostik in der Sekundarstufe“ (AG SEK I)	65
4.3	Die länderübergreifende Arbeitsgemeinschaft „Übergang Schule/Beruf“	66
5	Pädagogische Sprachdiagnostik in FÖRMIG	68
5.1	Zielvorstellungen, Ausgangssituation und Positionierung	68
5.2	Diagnostische Verfahren: FÖRMIG-Entwicklungen	72
5.2.1	Vom Elementarbereich in die Grundschule	72
5.2.2	Vom Primar- zum Sekundarbereich	76
5.2.3	Vom Sekundarbereich zur Berufsbildung	80
6	Diagnosegestützte Planung	
	bildungssprachförderlicher Angebote	82
6.1	Organisatorische Entscheidungen	83
6.2	Entscheidungen über Methoden	85
6.3	Entscheidungen über Ziele des sprachlichen Lernens	86
6.4	Arbeiten mit Portfolios	91
7	Programmevaluation	93
7.1	Der erziehungswissenschaftliche Ansatz der FÖRMIG-Evaluation	94
7.2	Planung und Durchführung der Evaluation	99
7.3	Selektivität von Stichprobenausfällen	102
7.4	Migrationshintergrund und Sprachpraxis in den Familien	106
7.4.1	Migrationshintergrund	107
7.4.2	Familiäre Sprachpraxis	108
7.4.3	Familiensprachen	111
7.4.4	Zusammenfassung	114
7.5	FÖRMIG im Programmverlauf: Haben sich die Förderungen entwickelt?	115
7.5.1	Übergang in die Grundschule	115
7.5.2	Übergang in die Sekundarstufe	121
7.5.3	Übergang in den Beruf	125
7.5.4	Zusammenfassung der Ergebnisse	130
7.6	Der Einfluss struktureller und inhaltlicher Merkmale der Förderung auf die Leistungsentwicklung	132
7.6.1	Übergang in die Grundschule	135
7.6.2	Übergang in die Sekundarstufe	137
7.6.3	Übergang in den Beruf	141
7.6.4	Ergebnisse der Mehrebenenanalysen	145

7.7	Erfolgreiche Fördergruppen und Basiseinheiten	146
7.7.1	Die Identifizierung erfolgreicher Fördergruppen	147
7.7.2	Merkmale erfolgreicher Fördergruppen und Basiseinheiten	150
7.7.3	Zusammenfassung der Ergebnisse	164
7.8	Durchgängige Sprachbildung in den FÖRMIG-Modellschulen	166
7.8.1	Die Modellschulen im Spiegel der quantitativen Daten	167
7.8.2	Wirksamkeit der Maßnahmen aus Sicht der Lehrkräfte	173
7.9	Fazit der Programmevaluation	176
8	Methoden bildungssprachförderlichen Unterrichts im Kontext von Mehrsprachigkeit	178
8.1	Merkmale der Bildungssprache	178
8.2	Erfahrungen aus FÖRMIG-Basiseinheiten	181
8.2.1	Vom dialogischen Vorlesen zum Verstehen und Verarbeiten anspruchsvoller Texte	182
8.2.2	Von den Anfängen des Erzählenwollens zum Schreiben von Geschichten	186
8.2.3	Von einfachen Beschreibungen zu gehaltvollen Präsentationen	189
8.2.4	Lernenden ein Gerüst bauen – Scaffolding	192
8.3	Lexik – Syntax – Text	194
8.3.1	Zur Lexik im Lernprozess	195
8.3.2	Zur komplexeren Syntax	196
8.3.3	Zum Zusammenhang und zur Struktur von Texten	197
8.4	Sprachsensibler Fachunterricht und kooperative Lernorganisation	198
8.4.1	Sprachliches Lernen im Fachunterricht	199
8.4.2	Kooperative Lernorganisation	202
8.4.3	Arbeit an und mit deutschsprachigen Fachtexten	208
8.4.4	Übungen zu Fachwortschatz und Fachsprache	212
8.4.5	Nutzung von Mehrsprachigkeit	214
8.5	Kooperationen mit außerschulischen Instanzen sprachlicher Bildung und Sozialisation	216
8.5.1	Zusammenarbeit mit Eltern	217
8.5.2	Kooperationen im regionalen Sprachbildungsnetzwerk	219
8.6	Fazit: Vielfalt der Praxis	222
9	Qualifizierung für diagnostische Aufgaben und Aufgaben der durchgängigen Sprachbildung	223
9.1	Qualifizierung – eine zentrale Dimension in FÖRMIG	225
9.2	Qualifizierung in den Länderprojekten	229

9.3	Aktivitäten des Programmträgers	233
9.3.1	Zentrale Tagungen	233
9.3.2	Innovative Qualifizierungsangebote: „FÖRMIG-Online“ und „Weiterqualifizierung Sprachberater(in)“	235
9.4	Fazit	241
10	Aufbruch in eine neue Kultur der Sprachbildung	242
	Zitierte und weiterführende Literatur	250
	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	272